

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

FRIES, Heinrich. *Das Konzil und die Einheit der Christen*. In: *Catholica* Jhg. 19 Heft 2 (1965) S. 83—107.

Anknüpfend an ein negatives Bild vom Konzil im Urteil einiger evangelischer Beobachter wegen des Endes der Dritten Session, gibt Fries in wohlgemeinter Apologetik ein positives Gegenbild und verstärkt es durch die optimale Interpretation derjenigen Parteien in der Konstitution über die Liturgie, über die Kirche und im Ökumenismusdekret, die für die Einheit der Christen besonders wertvoll sind.

GÖRRES, Ida Friederike. *Die Mischehe. Erwägungen über einige Grundlagen ihrer Neuordnung*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 20 Heft 5 (Mai 1965) S. 342—356.

In einem ausführlichen historischen Exkurs zeigt Ida Friedrike Görres die kulturelle Entwicklung der Ehe von der alten Form der Geschlechtereihe zur heutigen Paarehe, die ebenso eine Hochform wie eine Dekadenform werden kann. Auch die Paarehe muß auf ein überindividuelles Element hin ausgerichtet sein. Daher auch die Trauung vor der Kirche, die bei der Mischehe gerechterweise Doppeltrauung bzw. gemeinsame Trauung sein muß.

KÖNIG, Franz, Kardinal. *Theologische Fakultät. Ihre Aufgaben im Rahmen der Universität von heute*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 20 Heft 5 (Mai 1965) S. 329—341.

Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Vergangenheit der Theologischen Fakultäten vertritt Kardinal König mit Nachdruck die gegenseitige Bezogenheit von Theologischer Fakultät und Universität. Beide sind aufeinander angewiesen.

KÖSTERS, Reinhard. *Luthers These ‚Gerecht und Sünder zugleich‘*. In: *Catholica* Jhg. 19 Heft 2 (1965) S. 136—161.

Zu dem gleichnamigen Buch von Rudolf Hermann und dessen Erklärung der These Luthers aus dem durch Luther vertieften Consensus-Begriff Augustins gibt Kösters mit weiteren diffizilen Distinktionen einen neuen Versuch, dem elementaren, aus der Christologie stammenden Satz Luthers beizukommen und ihn katholisch zu rechtfertigen.

LECLERCQ, Jean. *De la tradition comme ouverture au présent*. In: *Rythmes du Monde* Jhg. 39 Nr. 1/2 (1965) S. 5—15.

In dem hier abgedruckten Vortrag, der auf einer Tagung von Äbten afrikanischer Klöster gehalten wurde, wird Tradition die lebendige Weitergabe der in der Gegenwart lebenden Vergangenheit genannt. Dabei müsse es sich aber immer um geistige Realitäten handeln, weil nur diese, als teilweise außerhalb der Zeit stehend, wirklich lebendig bleiben könnten. Zur Mitteilung bedürfe Tradition stets einer Gemeinschaft; je nach deren Größe gebe es Einzeltradition (Riten, Orden), ethnische oder kontinentale Tradition (historischer, kultureller Art) und Universaltradition (der Menschheit, der Kirche). In der Durchdringung könnten sich die Traditionen gegenseitig bereichern, wobei aber die umfassendere nicht der begrenzteren geopfert werden dürfe. Gerade in der jetzigen Epoche des Konzils sei das von besonderer Bedeutung.

MÜHLEN, Heribert. *Das Verhältnis zwischen Inkarnation und Kirche in den Aussagen des Vaticanum II*. In: *Theologie und Glaube* Jhg. 55 Heft 3 (1965) S. 171—190.

Ausgehend von der Feststellung, daß die Bezeichnung der Kirche als „sacramentum“ der weittragendste Schritt des Konzils sei, führt Mühlen über das Schweigen des Konzils hinsichtlich der Bezeichnung der Kirche als „Fortsetzung der Inkarnation“ zu den vorhandenen pneumatologischen Neuaussagen, etwa der nachgewiesenen Analogie zwischen Inkarnation und Kirche und der formulierten Konkretheit und Sichtbarkeit der Sendung des Geistes Christi. Mühlen schlägt die Ausbildung einer geeigneten Terminologie vor, um das Verhältnis des einen Heiligen Geistes zu den vielen Personen zureichend aussagen zu können, welche die sichtbare Kirche ausmachen.

MÜHLEN, Heribert. *Dogmatische Überlegungen zur Liturgischen Konstitution*. In: *Catholica* Jhg. 19 Heft 2 (1965) S. 108—135.

Diese kritischen Erwägungen zur Liturgiekonstitution stellen mit Begründung fest, daß im Hinblick auf den ökumenischen Dialog eine Aufarbeitung der schon früher in lehramtlichen Äußerungen übergangenen Pneumatologie ein vordringliches Anliegen ist. Es müsse auch differenzierter über den Heiligen Geist gesprochen werden, wie an den wenigen Aussagen der Konstitution über ihn nachgewiesen wird. Besonders die Erörterung der Aussagen über die Gegenwart Christi im Vollzug des Priesteramtes komme nahe an die von orthodoxer Seite immer wiederholten Vorhaltungen heran. Die Abhandlung verdient erhöhte Aufmerksamkeit, besonders auch hinsichtlich der von Mühlen gezogenen pastoralen Folgerungen.

RIDEAU, Émile. *Das Menschenbild bei Teilhard de Chardin*. In: *Dokumente* Nr. 3 (1965) S. 181—190.

Rideau zeigt den Doppelcharakter in Teilhards Anthropologie auf, die in klassischer Tradition stehend, den Menschen in seiner Größe und in seinem Elend sehe. Danach ist der Mensch einmal das einzigartige Wesen, das sich aus der unbelebten Materie erhebt und auf das Übermenschliche zubelegt, weil es den Ruf spürt, immer größer zu werden und mit dem Absoluten in Verbindung zu treten. Durch die erlösende Inkarnation bekommt der Mensch göttliche Größe, der unendliche Abstand zwischen Gott und Mensch wird, ohne dadurch aufzuhören, durch Christus überwunden. In

letzter Umwandlung wird die Parusie den Menschen zu letzter Vertrautheit mit Gott bringen. Andererseits ist der Mensch aber auch die fundamentale Angst, ein Geheimnis ohne Tiefe, der Ruf nach Erlösung. Das zum Tod führende Verfließen der Zeit läßt ihn die Frage nach dem Sinn des Lebens stellen. Doch der Mensch muß sich als Problem aufgeben sein, damit seine Freiheit respektiert ist und er, sich selbst schaffend, vom Nichts zum Alles gelangt.

SPAEMANN, Heinrich. *Die Christen und das Volk der Juden*. In: *Hochland* Jhg. 57 Heft 5 (Juni 1965) S. 409—427.

Spaemann hat in diesem Aufsatz das Verhältnis zwischen der Kirche und den Juden nach der Norm der Heiligen Schrift untersucht. Er findet, daß auch wir Christen von heute die Aussagen, die die Heilige Schrift über das Verhältnis von Juden und Heiden, das heißt Heidenchristen macht, auf uns beziehen und auf unsere konkrete Situation anwenden müßten. Das biblische Volk der Juden ist heute auch eine heilsgeschichtliche Realität, in der sich die Prophetie erfüllt. Gott zeigt, daß er dem Bundesvolk die Treue hält.

STAKEMEIER, Eduard. *Theologische Leitmotive des Ökumenismus-Dekretes*. In: *Theologie und Glaube* Jhg. 55 Heft 3 (1965) S. 222—236.

Ein guter Kommentar zum Ökumenismusdekret, der u. a. den Einfluß der ökumenischen Konzilsbeobachter näher kennzeichnet und das Dekret mit seiner Anerkennung der *elementa Ecclesiae* oder *bona Ecclesiae* in den getrennten Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften gleichsam als eine katholische Zusage zur Toronto-Erklärung des Weltrats der Kirchen von 1950 interpretiert. Übrigens wird darauf aufmerksam gemacht, daß der sonst übliche Ausdruck *fratres separati* stets durch den von jeder theologischen Bewertung freien Ausdruck *fratres seiuncti* oder *a nobis seiuncti* ersetzt worden ist.

WILMSEN, Theodor. *Die Kirche in ihrer Antwort auf die Ehenot der Zeit*. In: *Theologie und Glaube* Jhg. 55 Heft 3 (1965) S. 201—222.

Ein für den Gebrauch in der Pastoral bestimmter „Diskussionsbeitrag“, der in Anlehnung an die im Seelsorge-Verlag erschienene Schrift von Leonard M. Weber, Solothurn, und an Weihbischof J. M. Reuß, Mainz, die grundsätzlichen Erwägungen zur Ehemoral anhand der früheren Aussagen des Lehramtes zusammenstellt, um dann über ein vertieftes, personales Verständnis der Geschlechtlichkeit und der Ehezwicke die besonderen Möglichkeiten einer sittlich erlaubten Geburtenregelung darzulegen, besonders die künstliche Beeinflussung der Fruchtbarkeit bzw. die Ruhigstellung der Ovarien.

Kultur

BALLAUFF, Theodor. *Gegensätze in der modernen Bildungstheorie*. In: *Pädagogik* Jhg. 41 Heft 2 (1965) S. 81—97.

Die vom pädagogischen Realismus einseitig gegen das humanistische Bildungsideal entwickelte These von der Weltbemächtigung des Menschen um seiner Selbstbemächtigung willen habe, so schreibt Ballauff, ihre Nachfolger in den Verfechtern einer immer stärkeren Methodisierung des Unterrichts und damit Verfügbarkeit der Bildung gefunden. Immer häufiger werde aber heute wieder auf ihre Nichtplanbarkeit hingewiesen. In einer Kritik der älteren Bildungsbegriffe hebt der Autor das Streben nach Wahrheit als das den Menschen Auszeichnende hervor und weist deshalb der Pädagogik als Aufgabe zu, nicht den Menschen zur Selbstsuche zu führen, sondern ihn im Denken in selbstloser Verantwortung der Wahrheit von Dingen, Wesen und Mitmenschen ohne Pressung in überlieferte Normen unter den Anspruch selbständigen Ermessens zu stellen.

Politisches und soziales Leben

BUCHHEIM, Karl. *Das Reich der Deutschen oder die Gefahr schiefer Geschichtsbilder*. In: *Dokumente* Nr. 3 (1965) S. 191—197.

Das 19. Jahrhundert habe, wie der Historiker Karl Buchheim in einem kurzen Überblick darlegt, weithin die deutsche Geschichte nur als Geschichte kaiserlicher Macht gesehen und die Entwicklung des Volkes ganz außer acht gelassen. Ein positives Bild von der halbttausendjährigen Geschichte reichsständischer Libertät könne aber für die heutige Demokratie eine mächtige ideelle Stütze sein. Daß das Ideal nationaler Einheit und Macht lange über das der politischen Freiheit gestellt worden sei, liege daran, daß für die Intelligenz des 19. Jahrhunderts die Revolution Napoleons das maßgebliche Erlebnis geworden sei. Das durch die Katastrophe des Ersten Weltkriegs erschütterte Vertrauen in den Staat sei durch die Weimarer Republik und später durch Hitler noch mehr geschädigt worden. Trotz des erneuten Zusammenbruchs weise man aber auch nach 1945 noch auf die historische Kontinuität hin, als sei die Bundesrepublik die unversehrte Hälfte des Kaiserreiches. Gerade das Grundgesetz habe aber einen neuen Anfang setzen wollen. Wenn man das nicht sehe und die Verteidigung eines demokratischen freien Staates nicht als Hauptaufgabe bezeichne, könne auch eine mögliche Wiedervereinigung denen, die heute Freiheit entbehren, keinen Trost bringen.

LEHMANN, Hans. *Der Westen nach Kennedy*. In: *Politische Studien* Jhg. 16 Heft 161 (Mai/Juni 1965) S. 274—285.

Leitgedanke der heutigen amerikanischen Außenpolitik ist nach Auffassung Lehmanns die These, das Problem der verklavten Völker werde sich durch Demokratisierung von selbst lösen, die eine Folge des durch wirtschaftliches Wadstum im kommunistischen Bereich möglichen Massenkonsums sei. Die

dazu nötige Entspannung suchten die USA durch konventionelles und atomares Disengagement zu fördern. Die Gefährdung dieser Politik durch Rotchina könne zu einem Krieg führen, an dem Moskau wegen des herrschenden Gegensatzes zu China wohl nicht teilnehmen würde. Der größte Unsicherheitsfaktor in Europa sei das ständig von Krisen geschüttelte Italien, dessen immer stärkere Beeinflussung durch den Kommunismus einmal zu einer der Lage in Vietnam vergleichbaren Situation führen könne.

MATEOS, Fernando, SJ. *L'Infiltrazione cinocomunista in Africa*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 116 Heft 2757 (1. Mai 1965) S. 242—250.

China bemüht sich ständig, als Vorkämpfer der Entwicklungsländer anerkannt zu werden. Der Verfasser des Artikels zeigt, wie stark seit der ersten Bandung-Konferenz 1955 Chinas Interesse für Afrika zugenommen hat. Durch geschicktes taktisches Vorgehen erwirbt China sich immer mehr Anhänger in diesem Erdteil und schafft sich so ein eigenes Satellitensystem. Seit dem Angriff auf Indien, der Maos Prestige besonders in Nordafrika geschadet hat, gilt die Hauptaufmerksamkeit den Gebieten Zentralafrikas, besonders dem Kongo (Brazzaville), dessen Beherrschung als Schlüsselstellung für die Eroberung ganz Afrikas angesehen wird. Tschou En-lais Besuch Ende 1963 bis Anfang 1964 in verschiedenen Staaten Afrikas war ein vorläufiger Höhepunkt dieser Bemühungen.

VILLANI, Andrea. *Il sindacato nella società d'oggi*. In: *Rivista di scienze sociali* Jhg. 73 Heft 2 (März/April 1965) S. 175—183.

Der Artikel bezieht sich auf ein Buch von F. Tannenbaum: *Il sindacato. Una nuova società*. Tannenbaums These, die Gewerkschaft müsse heute dem Arbeiter die soziale Stellung und Sicherheit in der Gesellschaft geben, die dieser durch die Zerstörung der Zunft- und Ständeordnung infolge der industriellen Revolution verloren habe, wobei eine derartige humanitäre Aufgabe ideologische Zielsetzung der Gewerkschaft ausschließe, stimmt Villani nicht zu. In einer hauptsächlich an der heutigen Situation in den Vereinigten Staaten orientierten Analyse kommt er zu der Auffassung, der Optimismus Tannenbaums werde durch die Wirklichkeit nicht bestätigt.

Chronik des katholischen Lebens

BLET, Pierre, SJ. *Pio XII e il Terzo Reich*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 116 Heft 2757 (1. Mai 1965) S. 251—258.

Blet nimmt kritisch zu dem kürzlich von Saul Friedländer veröffentlichten Buch gleichen Titels Stellung. Die Auswahl aus den zahlreichen vorhandenen Dokumenten, die oft drastisch gekürzt wiedergegeben wurden, sei zu begrenzt und stütze nur die Thesen des Verfassers, Pius XII. habe eine uneingeschränkte Vorliebe für Deutschland gehabt und nichts so sehr gefürchtet wie ein Vordringen des Kommunismus. Bei der Zusammenstellung des Materials sei Friedländer zu oberflächlich verfahren. Die Objektivität etwa der deutschen Berichterstatter werde ungeprüft vorausgesetzt. Unter Verweis auf die Dokumente der Beziehungen des Vatikans zur englischen und amerikanischen Regierung versucht Blet einen Nachweis für diese „praktische“ Arbeitsweise zu erbringen, mit der Friedländer der Suche nach historischer Wahrheit keinen guten Dienst erwiesen habe.

DE ROSA, Giuseppe, SJ. *Cattolici e comunisti „provano“ il dialogo*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 116 Heft 2759 (5. Juni 1965) S. 422—434.

Aus Anlaß der Veröffentlichung von: „Il dialogo alla prova“, einem Versuch katholischer und kommunistischer Autoren, ein Gespräch in Gang zu bringen, zählt de Rosa Schwierigkeiten auf, die einen wirklichen Dialog mit dem Kommunismus unmöglich machen. Diskussionen über praktische Fragen seien zwar nötig und möglich, doch müßten auch sie bald die Unvereinbarkeit der beiden Standpunkte zeigen. Ein Dialog, wie er wegen der grundsätzlichen Gemeinsamkeit im ökumenischen Bereich möglich sei und der immer auch zu einer menschlichen Begegnung führen müsse, sei jedenfalls ausgeschlossen. Es fehle auch die Vertrauensgrundlage, da die Kommunisten die Katholiken nur zu Weggefährten ihrer Politik machen wollten. Da es ihnen ausschließlich um die politische Aktion gehe, sei eine Trennung der weltanschaulichen von den praktischen Fragen, wie sie die Katholiken gefordert hätten, für die Kommunisten undenkbar.

DE ROSA, Giuseppe, SJ. *La Compagnia di Gesù nel clima dell'„aggiornamento“ della Chiesa*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 116 Heft 2758 (15. Mai 1965) S. 342—355.

Nach einem kurzen Überblick über Ziele und Spiritualität des Ordens stellt der Verfasser die Frage, ob heute die Absichten des Ordensgründers noch voll verwirklicht würden. In einer stark veränderten Welt sei eine Prüfung der Strukturen des Ordens nötig, die zugleich eine Rückkehr zu den Ursprüngen sein müsse. Einige der großen Probleme, die auf der gegenwärtig stattfindenden Generalkongregation behandelt werden müßten, seien mögliche Überalterung der Ordensleitung, Ausbildung der jungen Ordensmitglieder für Aufgaben in einer immer stärker technisch bestimmten Welt, Neugestaltung des Apostolats zur Durchdringung der Umwelt, besonders im Bereich der Arbeit, der Universität und der „Eliten“, sowie Einflußnahme auf die Massenmedien und schließlich Verstärkung der Missionstätigkeit.

L'Inde après Bombay. In: *Perspectives de Catholicité* Jhg. 24 Nr. 1 (1965) S. 3—40.

Dieses Sammelheft enthält einige Artikel, die Aufgaben und Schwierigkeiten der Kirche in einem vom Hinduismus geprägten Land zeigen. Ein Aufsatz des Jesuitenpaters S. d'Souza über „L'expérience religieuse de l'hindouisme“ erläutert Unterschiede und Berührungspunkte des Hinduismus und der Kirche. Der Gefahr des Materialismus, dem der Hinduismus

durch seine Schwäche ausgesetzt ist, muß die Kirche bereit sein, zu begegnen. Zwei indische Kommentare aus Anlaß der Papstreise nach Bombay von S. Kumarlemany und R. Pannikar weisen darauf hin, daß Indien von der Kirche größere Beweglichkeit und Bereitschaft zum Dialog erwartet. Eine Berührung mit dem indischen Geist könnte die allzu starke westliche Ausrichtung der Kirche auflockern und der theologischen Vertiefung dienen, andererseits aber die Kirche auch wieder zu wahrer Armut führen. S. Kappen spricht in einem Artikel „L'Église du Kerala prépare son aggiornamento“ von der allgemeinen Gefahr der „Säkularisierung“, die dieses einzige zu großen Teilen christliche Land Indiens weitgehend erfährt hat, sieht aber doch Zeichen einer sich anbahnenden Gewissensforschung.

Orientation du monachisme en Afrique. In: *Rythmes du Monde* Jhg. 39 Nr. 1/2 (1965) S. 16—25.

Afrika erwarte vom Mönchtum, so schreibt Erzbischof Gantin von Cotonou im ersten von drei unter diesem Titel zusammengefaßten Beiträgen, Ausbreitung der christlichen Verkündigung, Heranbildung von Laien, die das christliche Leben im Alltag verankern könnten, und Förderung der katholischen Aktion. Jean Leclercq hebt mehr die Aufgabe des Mönchs hervor, ein besonderes Charisma zu verwirklichen. Andererseits könne das Mönchtum von Afrika, das innerlich tief der östlichen Spiritualität verbunden sei, neue Impulse erwarten. Luitfried Marfurt und Omer Bauer stellen die Ordensregel als Element des Beharrenden der Person des Abtes gegenüber, dessen Aufgabe es sei, für die nötige Anpassung des Mönchtums an neue Entwicklungen und veränderte Situationen zu sorgen. In organischer Entwicklung werde auch das afrikanische Mönchtum langsam seinen eigenen Ausdruck finden müssen.

Chronik des ökumenischen Lebens

BÜRKLE, Horst. *Die Frage nach dem „kosmischen Christus“ als Beispiel einer ökumenisch orientierten Theologie*. In: *Kerygma und Dogma* Jhg. 11 Heft 2 (1965) S. 103—115.

Bürkle untersucht die von J. A. Sittler auf der 3. Vollversammlung des Weltrats der Kirchen in Neu-Delhi 1961 im Zeichen der Asienmission aufgeworfene „kosmische Christologie“ nach dem Kolosserbrief, kennzeichnet ihr Anliegen, referiert die z. T. scharfe Kritik, die sie seitens deutscher Theologen gefunden hat, und rechtfertigt die aus der neuen Welterfahrung der jungen Kirchen entsprungene theologische Problemstellung, die für alle Kirchen von Bedeutung sei.

LACHENMANN, Hans. *Die innerkatholische Kontroverse um das Werk Pierre Teilhard de Chardins*. In: „Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts“ Jhg. 16 Nr. 2 (März/April 1965) S. 21—29.

Eine bestens unterrichtete und durchsichtige Zusammenstellung der im einzelnen belegten katholischen Beurteilungen des Werkes von Teilhard de Chardin, der positiven wie der negativen, samt dem Hintergrund der Kontroverse und ihrer treffenden Erklärung aus der Aporie der katholischen Gnadenlehre und einem selbständigen evangelischen Urteil am Schluß. Danach habe Teilhard beide Ebenen des Denkens, die heilsgeschichtliche und die naturwissenschaftliche, miteinander vermischt und beide verdorben. Sein Versuch einer „nicht-euklidischen Theologie“ sei gescheitert, Gnade sei nicht ein „plus-être“, sondern creatio nova.

NIEDERWIMMER, Kurt. *Erkennen und Liebe. Gedanken zum Verhältnis von Gnosis und Agape im Ersten Korintherbrief*. In: *Kerygma und Dogma* Jhg. 11 Heft 2 (1965) S. 75 bis 102.

Als Beitrag zu einer theologischen Erkenntnislehre wird hier ausführlich am Gegensatz des Apostels Paulus zur Gnosis seiner Zeit dargelegt, wodurch er zum Begründer einer christlichen Theologie geworden ist und wie sich seine Kreuzesweisheit unterscheidet von der Religion der Selbsterlösung. Die wesentlichen Voraussetzungen dafür seien Pneuma und Agape. Wie sich Erkennen und diese Liebe zueinander verhalten, ist Hauptthema des Aufsatzes. Daß Erkennen des Gläubigen ist schon immer ein von Gott-erkannt-worden-Sein.

VISCHER, Lukas. *Foi et Constitution à l'aube d'une nouvelle période*. In: *Verbum Caro* Vol. XIX Nr. 73 (1965) S. 1—14.

Mit diesem grundsätzlichen Programm Vortrag des Studiensekretärs von Faith and Order auf der Tagung von Aarhus (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 139) beginnt das Organ des reformierten Klosters Taizé den Abdruck der dort gehaltenen Referate von G. W. H. Lampe, W. Dantine, P. Evdokimov usw. über die Fragen von Schöpfung und Erlösung nach dem Neuen Testament (Fundorte in deutschen Zeitschriften vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 96 und 288).

Göttlicher Predigt-Meditationen, Pfingstsonntag bis 11. Sonntag nach Trinitatis. In: Monatsschrift für Pastoraltheologie Jhg. 54 Heft 5 (Mai 1965).

Angesichts unserer Not mit biblischen Homilien, die durch die Liturgiereform geboten sind, und zum Studium der besonderen Geistesgaben der evangelischen Brüder sollte man sich auch mehr darum kümmern, wie sie ihre Predigten vorbereiten. Dieses Heft der bekannten lutherischen Monatsschrift (bei Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen) gibt besondere Veranlassung dazu durch eine sehr beachtliche, obwohl nicht römisch-katholische Meditation zu Matthäus 16, 13—20 und die besonderen Schwierigkeiten evangelischer Predigthörer mit dem Thema „Kirche“ (S. 217—225), ferner durch die hinreißende Exegese von Lukas 19, 1—10 durch Jan Milič Lochmann, Prag (S. 248—255).